

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).
Amtsblatt

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu **Riesa**.
 Nr. 44. **Mittwoch, 22. Februar 1899, Abends.** 52. Jahrg.

Das **Riesaer** Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in den Expeditionen in **Riesa** und **Croßa** oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesig. Postanstalt 1 Mark 25 Pfg., durch den Erbsitzer frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg.; Ausgabe-Commissen für die Kreuze des **Königreichs** 1/2 Mark. Druck und Verlag von **Bauer & Winterlich** in **Riesa**. — Geschäftsstelle **Rahtenstraße 58**. — Für die Redaction verantwortlich: **Hermann Schmidt** in **Riesa**.

Im **Richterschen Gasthof** in **Poppitz** sollen
Dienstag, den 28. Februar 1899,
 Vormittags 11 Uhr,

1 **Schreibsekretär**, 1 **Sopha** mit grünem Bezug und 1 **brauner Kleider-
 schrank** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 22. Februar 1899.
Gerichtsvollz. beim Königl. Amtsgerichte.
 Schr. **Eidam**.

Drei ausgemusterte Remontepferde
 sollen **Freitag, den 24. c. Vorm. 9 Uhr** im Scheunhof des **Rgl. Remontedepot
 Kalkreuth** gegen das Meistgebot verkauft werden.
Die Königliche Administration.

Bekanntmachung.
Safer kauft das **Königliche Proviant-Amt** **Riesa**.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 22. Februar 1899.

— Unser allgemein verehrter Herr **Stadtrath** **Bettner** dürfte leider schon in Kürze wieder von hier scheiden. Er ist gestern von den Vertretern der Stadt **Plaue** i. B. zum besoldeten juristischen Stadtrath gewählt worden.
 — Ein frecher Einbruchdiebstahl ist vergangene Nacht nach 1 Uhr im Hotel zum „**Schl. Hof**“ ausgeführt worden. Durch Einschlagen einer Scheibe des Fensters links der Hausthüre und Einsteigen ist der Dieb in eins der Parterrezimmer gelangt und hat dann aus einem Nebenraume, dem er mutmaßlich mit einem Sperrhaken oder Nachschlüssel geöffnet, ein Geldsäckchen mit 400 Mark in Silbergeld gestohlen. Von dem weiter in dem Raume untergebrachten Sachen: Cigarren, Bildern etc. hat sich der Dieb nichts angeeignet. — Etwasige Wahrnehmungen, welche auf den Diebstahl Bezug haben und zur Ermittlung des Diebes führen könnten, wolle man an Polizeistelle melden. Wie wir weiter hören, sind auch im „**Deutschen Hause**“ schon zu wiederholten Malen Einbrüche versucht worden, ohne daß dieselben indessen gelungen wären.
 — In der gestern, 21. d., stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Kreditanstalt für Industrie und Handel, **Dresden**, berichtete die Direktion über das abgelaufene Geschäftsjahr; dasselbe zeigt das folgende Ergebnis: Der Bruttogewinn für 1898 beträgt einschließlich des Vortrages **Mark 2022500,97** gegen **Mark 1545019,98** im Vorjahre und setzt sich wie folgt zusammen:

	1898	dagegen in 1897
Rinsen-Rto.	914 303 52	661 658 11
Provisions-Rto.	381 696 42	244 830 20
Effekten- u. Konj.-Rto.	542 595 73	486 849 63
Wechsel-Rto.	150 734 73	107 591 24
Dividenden-Rto.	1215.—	1215.—
Vortrag	81 955 57	42 875 80
	2022500 97	1545019 98

Bon vorstehendem Bruttogewinn sind die Verwaltungskosten, Steuern etc. im Betrage von **Mark 302 174 37** abzulassen, so daß ein Reingewinn von **Mark 1 720 326 60** verbleibt. Der Aufsichtsrath beschloß, in Genehmigung der Vorschläge der Direktion von dem **Mark 1 720 326 60** betragenden Reingewinn, unter Vorbehalt der auf den 21. März 1899 einzuberufenden Generalversammlung nach Abführung der statuten- bez. vertragmäßigen Entnahmen, nach Abschreibung von **Mark 399 999** auf die Aktien und die eigene Verwaltungsanlage, Dotierung des Pensionsfonds mit **Mark 259 250**, eine Dividende von 9% auf das **Mark 15 000 000** (im Vorjahre 10 Millionen) betragende Aktienkapital zu verteilen und restliche **Mark 619 366 96** auf neue Rechnung vorzutragen. — Die fortgesetzte Ausdehnung des Umfangs des Geschäftes in allen Zweigen des Betriebes und die Steigerung der Anpräge, welche Industrie und Handel im Allgemeinen an die Banken stellen, veranlaßt Direktion und Aufsichtsrath, wie schon in der letzten Generalversammlung im Ausficht genommen, zur Vergrößerung der Betriebsmittel die Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft um weitere 5 Millionen Mark in Vorschlag zu bringen.

— Einem Vernehmen nach ist das Grundstück, in dem sich das Restaurant „zum Dampfbad“ befindet, von Herrn **Emil Zimmer**, dem früheren Pächter des **Schützenhauses**, gekauft worden.
 — Die Ziehung der 3. Klasse der 135. Königlich Sächsischen Landeslotterie findet am 6. und 7. März statt. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 25. Februar zu bewirken.
 — Ein Frankozwang für Postkarten besteht zur Zeit nicht mehr, obwohl in den meisten Fällen zweckmäßig eine

Frankierung erfolgen wird. Werden Postkarten unfrankirt abgehandelt, so hat der Empfänger jetzt nur 10 Pfennig Porto zu zahlen, nicht wie früher 20 Pfennig (für unfrankirte Briefe). Unfrankirte Karten gehören heute allerdings zu den Curiositäten, aber man kann doch auf der Weise oder nach Postschlag um eine 5-Pfennig-Marke wohl in Verlegenheit sein.

— In der gestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Leipziger Hypothekbank in Leipzig, in welcher **Mark 994 700** Aktien mit 9247 Stimmen vertreten waren, wurden der Geschäftsbericht, sowie der Rechnungsabschluss für das Jahr 1898 genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 8% — gleich **Mark 80** — für die Aktie von **Mark 1000** und **Mark 24** — für die Aktie von **300** — festgesetzt. — Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden durch Jurauf einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an.

— Wegen Belästigung reisender Frauenspersonen durch dienstthuende Schaffner während der Fahrt hat im vergangenen Jahre gegen 3 Schaffner die Dienstbefreiung ausgesprochen werden müssen. Zur Warnung des Zugbegleitungs-personals wird dies im Amtsblatt der Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen zur Kenntniss gebracht.

— Der sächsische Dampfessel-Revisions-Verein hat am 20. d. M. seine Generalversammlung abgehalten. Aus dem Berichte des Vorsitzenden über das 21. Geschäftsjahr des Vereins ist zu entnehmen, daß dem sächsischen Dampfessel-Revisions-Verein 1152 Firmen als Mitglieder angehören, welche 3149 Dampfessel, 320 Dampfgeschleife und 495 Dampfmaschinen dem Vereine zur regelmäßigen Untersuchung unterstellt haben. Der Verein hat seit einem Jahre die Revisionen elektrischer Anlagen in sein Arbeitsfeld aufgenommen, da sich die regelmäßige Untersuchung elektrischer Betriebe auf Feuer- und Betriebsfähigkeit als dringende Nothwendigkeit herausgestellt hat.

— Die Einführung der Bahnsteigperre hat, wie es in einer Notiz der „**R. N. R.**“ heißt, bisher ein außerordentlich günstiges Resultat in Bezug auf die Verminderung der Unglücksfälle ergeben, denn es sind Berunglückungen des Begleitpersonals der Züge auf allen denjenigen Linien, auf denen die Bahnsteigperre eingeführt worden ist, wenig oder gar nicht vorgekommen. Gleich günstige Resultate liegen auch in Bezug auf das Publikum vor, denn seitdem die Bahnsteige weniger von dem nicht reisenden Publikum betreten werden, sind Verletzungen und Berunglückungen innerhalb der Bahnsteige nicht mehr in dem Maße zu registriren gewesen, als dies bisher der Fall war. Von großem Nutzen ist die Bahnsteigperre auch auf die Abfertigung der Züge und auf den gesammten inneren Betrieb: gewesen, und selbst das reisende Publikum, welches die Bahnsteigperre anfänglich als eine Belästigung empfand, hat sich jetzt vielfach anerkennend darüber geäußert. Die vielbesprochene und stark angefeindete Maßregel hätte somit auch ihre guten Seiten. Dem „**R. N.**“ wird hierzu noch mitgetheilt, daß die günstigen Erfahrungen, soweit die Abfertigung der Züge und die Verringerung der Unglücksfälle unter dem Zugbegleitungs-personale in Frage kommen, durchaus zu bestätigen sind. Von einem finanziellen Erfolg, der durch Einführung der gedachten Maßnahme auch in keiner Weise drabstichtigt war, könnte jedoch nicht die Rede sein. Innerhalb eines Jahres sind für Bahnsteigarten rund 93000 Mark vereinnahmt worden. Dieser Betrag entspricht aber nicht annähernd den durch die Unterhaltung der erforderlichen gewissen baulichen Anlagen und durch den Mehrbedarf an Personal der Eisenbahnverwaltung erwachsenden Kosten.

Moritzburg. Wie nach dem „**Dr. Anz.**“ verlautet, ist gestern in **Boxdorf** an einem alten Mann, angeblich ein **Belandbinder**, durch einen jüngeren Burschen ein Raubmord verübt worden. Glücklicherweise ist es gelungen, den Thäter

alsbald festzunehmen. Die Angelegenheit ist bereits der **R. Staatsanwaltschaft** übergeben.

Döbeln, 21. Februar. Durch die große Kälte des Winters werden die Arbeiten am zweigleisigen Ausbau der Bahnlinie **Leipzig-Döbeln-Dresden** außerordentlich gefördert. Der Ausbau beschränkt sich bekanntlich zunächst nur auf die Strecke **Triebischtal-Deutscherhörn** insofern weit vorgeschritten, als hier die Untergrund-Arbeiten beendet und schon das Packlager fast in voller Ausdehnung verlegt ist. Dem Vernehmen nach soll es möglich sein, daß mit theilweise zweigleisigem Betrieb schon Ende nächsten Herbstes begonnen werden kann.

Dresden, 20. Febr. An Stelle der uralten Augustusbrücke soll bekanntlich, so schreibt man dem „**Vrn. Anz.**“, in nächster Zeit eine neue Brücke über den Elbstrom gebaut werden. Obgleich die alte Brücke noch fest genug ist, um noch lange Jahre dem Verkehr dienen zu können, bildet sie doch ein ganz empfindliches Hinderniß für die Schifffahrt und die breiten Radfahrwege und Personendampfer können die engen Brückenbogen nur mit äußerster Vorsicht passieren. Trotzdem kommen hier noch häufig genug Unfälle vor, durch die der Schiffahrt schon ganz bedeutende Schäden erwachsen ist. Auch ist die Brücke für den gewaltigen Verkehr, der zwischen der **Alt-** und **Neustadt** ununterbrochen herrscht, viel zu schmal, so daß ein großer Theil des Wagenverkehrs auf die andern Brücken verweisen werden mußte. Die neue Brücke wird vor allem Dingen viel breitere Gang- und Fahrbahnen aufweisen und außerdem wird sie von nur zwei Pfeilern getragen werden. Durch eine Erhöhung des Schloßplatzes wird die neue Brücke nur ganz gering von **Altstadt** aus aufsteigen. Während des Baues soll eine hölzerne Rothbrücke über die Elbe geführt werden, damit der Fuß- und Fahrverkehr keine Störung erleidet. Es liegen auch bereits die Entwürfe für zwei weitere Brücken, die in der Nähe des **Sandischen Bades** resp. beim **Waldschloßchen** erbaut werden sollen, vor. Auch diese Verbindungsstraßen zwischen der **Alt-** und **Neustadt** sollen vollständig aus Stein erbaut werden und dürften in nicht allzu fernem Zeit dem Strom überspannen. Gleichzeitig wird nunmehr auch der Bau der **Neustädter Hochuferstraße** in Angriff genommen werden, welche bekanntlich seit langer Zeit auf dem rechten Ufer des **Loßwitz** geplant ist. Die Planung für die neue Augustusbrücke ist übrigens bereits von **Er. Majestät** dem König genehmigt worden.

Hainichen. Die Vermuthung, daß die Scheune des **Gutsbesizers** **Waldner** in **Eulendorf** auf tödliche Weise durch einen **Slovaken** in Brand gesteckt worden sei, hat sich nicht bestätigt. Der in dieser Sache in Haft gedachte **Slovake** ist bald wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er und noch zwei andere **Slovaken** hatten sich allerdings am Tage nach dem Brande sehr verdächtig gemacht. Sie suchten sich ihr bevorstehendes Jast durch die Flucht zu entziehen, indem sie ihre **Werkzeuge** im **Stiche** ließen.

Meerane, 21. Februar. Der **Fürdermeister** **Wroß** in der **Waldenburger Straße** kam **Nachts** in etwas ange-trunkenem Zustande nach Hause und öffnete, nachdem er in seiner im ersten Stock befindlichen Wohnung angekommen, das Fenster und sah hinaus. Hierbei bekam er jedoch das Uebergewicht und stürzte auf die gepflasterte Straße hinab. Schwer verletzt wurde der **Bedauerswerthe** aufgehoben und nach dem **Krankenhaus** gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung seinen **Geist** aufgab. Der **Verunglückte** hinterließ eine Frau mit zwei Kindern.

Rlingenthal, 21. Februar. Unweit **Kottensheide** wurde am Sonntag früh eine in **Wrota** wohnhafte Frau **Ramens** **Germann** ertrunken aufgefunden. Der **Germann** der **Unglücklichen** war am Freitag in eine **Freuenanstalt** geschafft worden; das hat sich die Frau so zu **Dreien** genommen, daß

Am zwei Tage lang im Walde umhertrieb, ohne etwas zu finden, bis sie zusammenbrach und den Einwirkungen der Kälte erlag.

Schmerz. Unter der Kallage, sein eigenes, nach nicht 24stündiges Leid schließlicher Weise getödtet zu haben, fand der Bergarbeiter und Gartenbesitzer Uhlmann aus Niederwiesenthal vor dem hiesigen Landgericht. Der Knabe war am Abend der Dreschmaschine ins Räderwerk gekommen. Dabei wurde ihm der rechte Fuß und der linke Unterschenkel zerquetscht und der Leib derart aufgerissen, daß die Eingeweide blutgeleget wurden und der Tod alsbald eintrat. Die Kallage sagte sich darauf, daß der Vater die Ueberdeckung des Räderwerkes unterlassen hatte, obwohl er die Unfallversicherungsbedingungen für das Königreich Sachsen gekannt hat. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme erfolgte aber Freisprechung.

Kanonenfeld. Laut Bekanntgabe im „Reichsanzeiger“ erhielten die Herren C. Dittler und D. Barth hier unter Nr. 102387 ein Patent auf eine Vorrichtung zum Aufnehmen und Abfahren von Personen während der Eisenbahnfahrt. Dies soll durch kleine vom Zuge mitzunehmende Wagen bewirkt werden, welche seitlich parallel in größeren Wagen bewegt und von hochliegenden Gleisen aufgenommen oder abgesetzt werden. Ob die Erfindung ohne Weiteres für den Personenverkehr eingeführt werden kann, bleibt abzuwarten; etwas anderes ist es jedoch betriffs des ökonomischen oder politischen Verlehrs, für den die Erfindung unbedingt einen großen Fortschritt bedeutet.

Kuerbach. In der letzten Sitzung unferer Stadterordneten-Collegiums gaben 14 Stadterordnete eine Erklärung zu Protokoll, welche sich gegen den Bürgermeister Krejchmar richtet und in welcher gegen die Nichtigkeit der Einweisung des Bürgermeisters Krejchmar bezüglich des verdrängten Konzepts Zweifel geübt und die Rede selbst in einem Passus als verlegend für die alten Mitglieder des Collegiums bezeichnet wird. Zum Schluß dieser Erklärung wird gesagt: „Wenn überhaupt die Bürgerrechte an den hiesigen Vorgängen mehr Theil nimmt, als dem Herrn Bürgermeister gut zu denken scheint, so ist daran, wie der Herr Bürgermeister wohl selbst am besten weiß, das Stadterordneten-Collegium wohl zu überlegen Schuld daran.“

Leipzig, 21. Februar. Heute beschäftigte Oberbürgermeister Georgi verschiedene Gelande im Boglande, die sich zur Errichtung einer Heilstätte für Lungentrante eignen. Für diesen Zweck war die Stiftung der Stadt Leipzig aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs im vergangenen Jahre errichtet worden. An der Befähigung nahmen Theil die Herren Obermedicinalrath Dr. Siegel und Stadtbaurath Scharrenberg. — Der Leipziger Thierärztliche Verein hat von einer ungenannten Dame für seine Zwecke 1000 M. erhalten.

Aus dem Reiche.

Der Vorsitzende der Landgerichts-Strohkammer in Nordhausen, Landgerichtsdirektor Lindenberg, wurde dieser Tage vom hiesigen Schöffengericht wegen Verleumdung in Ausübung seines Amtes zu 30 Mark Geldstrafe oder zwei Tagen Freiheitsstrafe verurtheilt. Er hatte in einer Verhandlung der Strohkammer dem Kaufmann Julius Barthel gegenüber die Worte gebraucht: „Ich verbitte mir diese Unverschämtheit.“ Barthel hatte Strafantrag gestellt, und daraufhin erfolgte schöffengerichtliche Verurtheilung des Vorsitzenden der Strohkammer. Dieser hat sofort Berufung angemeldet. Die Sache erregt in der Stadt und Umgegend, namentlich in Juristenkreisen, begreifliches Aufsehen. — In Dilsleben (Thür.) wurden der wohlhabende Landwirth Müller, seine Frau und zwei Kinder mit schwerem Diebstahl und Schwunden bedacht, in ihren Betten vorgefunden. Das jüngste Kind war todt, die Uebrigen gaben noch schwache Lebenszeichen von sich, doch ist wenig Aussicht vorhanden, sie am Leben zu erhalten. Die Bedauernswerthen sind von Raubmördern, die sich mittels Einsteigens durch ein Fenster Eingang in die Müller'sche Wohnung verschafft hatten, durch Weichhiebe an den Kopf niedergeschlagen worden. Der Weichhieb wurde erbrochen und vollständig ausgeraubt vorgefunden. Geraubt sind ca. 600 Mark. Der Verdacht, die That ausgeführt zu haben, lenkt sich auf zwei Personen des Ortes. — Ein junger Mann in Gera zog sich vor einigen Tagen eine Verletzung an der Hand zu. Der Arzt ordnete die Ueberschneidung in das hiesige Krankenhaus an. Der junge Mann kam aber der Anordnung nicht nach und wurde plötzlich am anderen Tage von einer Art Starrkrampf befallen, dem der Tod folgte. Als Grund des Todes wird Blutvergiftung angenommen.

Berlin, 20. Februar. Mehrere unerhobene Gewinne der Wohlthätigkeits-Lotterie erster Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete hat die Gewinn-Zahlst. die Deutsche Bank in Berlin, noch im Verzuge. Wir machen die künftigen Besessenen darauf aufmerksam, daß mit dem 2. Juni der Anspruch auf die Gewinne erster Lotterie erlischt. — Die Wohlthätigkeits-Lotterie zu M. 330 zur zweiten Lotterie sind durch das General-Debit, Lud. Müller & Co., Bankgeschäft, Berlin, Preitstraße 6, bereits zur Ausgabe gelangt und sind Loosfomoh durch dieses, als auch hier durch die bekannten Loosverkaufsstellen zu beziehen. Die Gewinne sind wieder 100000 Mark als erster Haupttreffer, dann 50000 Mark, 25000 Mark, 15000 Mark, 2 von 10000 usw. insges.

Branschüle Hirschstein.
Bezugs Gründung eines Vereinsclubs werden Interessenten für Sonnabend, den 25. ds. Mts. freundlichst eingeladen.
Das prov. Comité.

Ein Oftermädchen
sucht bei besserer Herrschaft Stellung. Zu erfroren Schützenstr. 6 L.

Ich suche auf die Monate April und Mai möblirte Wohnung.
best. in Stube und Kammer. Angebote mit Preisangabe erbitte ich mir unter H. S. in die Expedition d. Bl.

Wegen Wegzugs des jetzigen Inhabers ist in meinem Hause, Gartenstr. 4 vom 1. April d. J. ab, die erste Etage zu vermieten.
Stadtsecretär Scholze.

Wohnung
suchen kinderlose Leute per 1. April 1899, Preis 120—130 M. Bitte Adressen u. B. K. bis 25. d. M. abzugeben bei
Wilhelm Groger, Gartenstr. 18, 1. Et.

Ein Mädchen wird zum 1. oder 15. März gesucht.
Hauptstrasse 49.

Eine Düngekarre gefunden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht
Dienstmädchen
von 17 Jahren für Familie (2 Kinder) eines Arztes auf dem Lande. Offerten u. W. K. in die Expedition d. Bl. erbeten.

summt 16870 Stüchgewinne mit 575000 Mark. Die Ziehung dieser zweiten Lotterie findet bereits den 14., 15., 17., 18. und 19. April 1899 öffentlich im Ziehungssaal der königlichen preussischen Staats-Lotterie zu Berlin statt.

Vermischtes.

„Der sprechende Krautack“, unter dieser Spitzmarke erzählen Wiener Blätter folgenden drohigen Vorfall: Als kürzlich der von Wien nach Pest abgegangene Vormittagspersonenzug in Preßburg eintraf, sah man auf dem Bahnhofsplatz einen Bauern, der auf dem Rücken einen Sack trug, mit seiner Frau auf- und absteigend und ein Coups suchte. Entweder sondete sie keines oder sie getrauten sich nicht in ein solches einzustiegen, kurz und gut, der Zug war schon nahe der Abfahrt, als endlich ein Schaffner rasch entschlossen das Bauernpaar in ein schon stark besetztes Abteil dritter Klasse hineinschob. Das Ehepaar setzte sich einander gegenüber und der Bauer stellte den Sack zwischen seine Füße. Der Zug setzte sich bald in Bewegung, und der Schaffner kam, um die Karten zu markiren. Der Konduktur gab hierauf die Weisung, daß der mitgebrachte Sack auf das für das Gepäck bestimmte Brett gelegt werden müsse, doch wurde dieser Weisung nicht Folge geleistet. In der nächsten Station erschien der Schaffner wieder und fragte, warum der Sack nicht hinausgelegt worden sei. Der Bauer zuckte mit den Achseln. „Was habt Ihr denn in dem Sack, Bauer?“ fragte der Schaffner. „Kraut, bitte schön, einige Pflanzkraut“, antwortete der Bauer. „Nun, das Zeug genirt hier, legt es hinaus, rasch!“ befohl darauf der Schaffner. Rasch und heimlich schob der Bauer und schob den unheimlich schweren Krautack auf das schmale Brett. Der Schaffner ging in ein anderes Coups und für einige Zeit war Ruhe. Plötzlich erliefte aus dem vermeintlichen Krautack eine lächelnde Stimme: „Bater ich sol' herunter!“ Man kann sich das howerische Gelächter der übrigen Reisenden denken. Der Bauer rief, man möge ihn nicht verrathen, er habe zu wenig Geld gehabt, um die Reise für seinen achtjährigen Knaben zu zahlen und ihn deshalb in den Krautack gesteckt. Eine kleine Sammlung schaffte das Geld für eine Fahrkarte herbei, doch da Neuhäusel, die Station, auf der das Bauernpaar aussteigen mußte, erreicht war, so empfahl sich der dankbare Bauer mit seinem talentirten Krautack.“

Ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem dreißig Personen getödtet und über hundert verwundet worden sind, hat sich, wie schon telegraphisch gemeldet, unweit des Bahnhofes Forest bei Brüssel in Folge Zusammenstoßes zweier Personenzüge zugetragen. Die Katastrophe wurde nach der einen Version dadurch herbeigeführt, daß der Führer des einen Zuges in Folge Nebels das Haltesignal nicht bemerkt hatte, nach der anderen Meldung aber wurde der Zusammenstoß durch falsche Weichenstellung verursacht. Der Morgenzug bei Tourmal hatte bei diesem Unfall mit 15 Minuten Verspätung kaum den Bahnhof Forest verlassen, als der von Mons kommende Zug mit voller Gewalt in den vorausfahrenden Zug hineinfuhr. Im Augenblick hatten Maschine und Tender des Zuges die letzten drei Wagen dritter Klasse des Tourmalers Zuges überklettert und völlig zertrümmert. Während aus dem ausgeschlagenen Leibe der Maschine der Dampf mit fürchterlichem Plochen entwich, waren etwa 25 Menschen bereits zerquetscht, zerrissen, geortheit, und mehr als hundert stürzten wie wahnsinnig vor Schmerz und Angst davon. Die Stadt Forest war sofort alarmirt. Ärzte brachten die erste Hilfe. Lehrerinnen und ganz jugendliche Schülerinnen bildeten die Mehrzahl der Todten, daneben hat das Schicksal kleinere Beamte von Banken und Advocaten ereilt.

Die flüssige Luft als Sprengkraft. Nach dem „Frankfurter Actionär“ wird die Firma Sulzer u. Co. in Winterthur das von Prof. Linde in München erfundene Verfahren zur Herstellung flüssiger Luft mittels Aufschmelzung des Sauerstoffs bei den Bauarbeiten des Simplon-Tunnels anzuwenden. Die flüssige Luft soll dem Dynamit an Sprengkraft gleichkommen, während die Herstellung zehnmal billiger sein soll als die des Dynamits.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wiesbaden, 22. Februar 1899.

† Berlin. Die Reichstagskommission für die Bankgesetznovelle lehnte den Antrag Arendt ab, der 30 Millionen in 10000 Anteile theilen will, nahm dagegen den Antrag Müller-Juda an, der 40000 Anteile zu 3000 Mark und 300000 Anteile zu 1000 Mark vorschlägt und öffentliche Zeichnung wünscht.

† Paris. Es wird jetzt offiziell bestätigt, daß Coubet die Leiche Faure's vom Elysee bis zur Begräbnisstätte befehlen wird. Der Leichenzug wird nicht, wie dies bei solchen Anlässen bisher immer der Fall war, durch die rue Rivoli, sondern dem rechten Saum-Weiler entlang nach der Kirche Notre Dame sich bewegen, weil zahlreiche Straßen jener Richtung durch den Bau der unterirdischen Bahn unpassierbar sind. Die gesammte Garnison Paris wird aufgeboten werden, um auf beiden Seiten der Straßen doppelt Spalier zu bilden. Mehrere offizielle Personen, Parlamentarier und die Familie Faure werden nur Zutritt in die Kirche erhalten. Der Leichenzug verläßt Vormittags 10 Uhr das Elysee. Es

werden 101 Kanonenschiffe abgemert in dem Augenblick, wenn der Zug das Elysee verläßt und ebensoviele, wenn der Zug den Kirchhof erreicht hat. Die Truppen werden alsdann vor dem Katastrophal befehlen.

† Madrid. Die Post hat in den Solagobalbernen angekommen und gewinnt trotz der strengen Maßregeln immer noch an Ausdehnung. Die Post unter dem Kaiser in den Pyreneen-Minen bietet, da die Küste fliehen, ein trauriges Bild. Nur Mittelstade und Grodessa arbeiten. Die Krankheit befiel sich auf die sämtlichen Champomminen aus.

† Madrid. Ernst Almones nimmt die gestrige Debatte wieder auf und sagt General Riuera, der die Unterzeichnung der Kapitulation von Santiago anbot, des Vertrages an. Montoroia erhebt dagegen Einspruch. Almones fährt dagegen in seinen Angriffen auf Cerroera und Duac fort und wird von wiederholtem Urm unterbrochen. Der Herzog von Trian sagt, die Armee sei nicht überwinden, sondern dem Gegner ausgeliefert worden. Man müsse die Schuldigen suchen. (Almones ruft: „Die Schuldigen sind die Führer!“ Urm.) General Martinez Campos verteidigt Riuera und erklärt, er glaube nicht, daß Almones es wagen werde, seine Anschuldigungen außerhalb des Senats zu wiederholen. (Neuer Urm.) Almones will sprechen, wird aber vom Präsidenten daran verhindert. (Bewegung und unerschreiblicher Urm.) Sagosta erhebt sich, bekennt die Haltung Almones und verteidigt die Regierung. (Widerpruch auf einigen Banken.) Der Präsident erklärt die Debatte für geschlossen und die Sitzung für aufgehoben.

† Madrid. Die Kammer wird morgen einen Antrag der Republikaner auf Einberufung einer Konstante beraten. — Die Minderheit des Senats beschloß, gegen die Annahme des Friedensvertrages Opposition zu machen. — Die königliche Regierung wird morgen ein Decret unterzeichnen, durch das die von den Spaniern gefangen genommenen Philippinos freigelassen werden.

† London. Der „Standard“ und „Daily Telegraph“ melden, die Königl. Yacht „Osborne“ habe Befehl erhalten, von Portsmouth nach Genua in See zu gehen, woselbst die Prinzessin von Wales und eine ihrer Töchter an Bord gehen werden, um dem Prinzen Georg von Griechenland auf Kreta und dem König von Griechenland in Athen einen Besuch abzustatten.

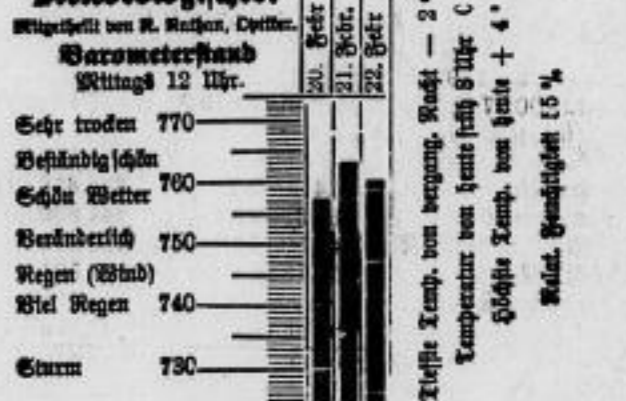
† London. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Halifax (Neuschottland) gemeldet, ein Reisender, der seinen Namen Agoncillo unterzeichnete, hat sich heute von hier nach Liverpool eingeschifft auf dem Dampfer „Labrador“. Hier zweifelt man nicht, daß der betreffende Reisende der Abgesandte der Philippinos Agoncillo ist.

† New-York. Nach einem hier aus Kingston (Jamaika) eingetroffenen, vom 4. ds. Mts. datirten Briefe, ist dort aus Guyana die Nachricht eingegangen, zwischen den Begleitmannschaften der französischen und der brasilianischen Commisston, die Untersuchungen in der Grenzfrage anstellt, sei es zu einem Zusammenstoße gekommen. Einzelheiten fehlen noch, aber der französische Gouverneur habe 200 Mann Verstärkungen für die französische Commisston entandt.

Kirchennachrichten für Wiesbaden.

Freitag, den 24. Februar c. Abends 7 Uhr 2ier Passionsgottesdienst in der Trinitatiskirche (Hilfsgeistlicher Dertel)

Meteorologisches.



Marktberichte.

Wiesbaden, 22. Februar. Wollereihüter per 100 M. — bis —. Butter per 100 M. 2. — bis 2.40. Käse per Schock M. 2.20 bis 2.40. Eier per Schock M. 3.90 bis 4.20. Kartoffeln per 100 M. 2. — bis —. Rindfleisch p. Schl. 8 bis 15 Pfg. Schmalz per 100 M. — bis — Pfg. Röhren, Schmalz 5 Pfg. Kefel per 5 M. 45 bis 55 Pfg. Hühner per 5 M. — Pfg. bis — M. Hühner, geb. per 5 M. 120 Pfg. Kefel, geb. per 5 M. 150 Pfg. Hühner, geb. 5 M. 150 Pfg. Zwiebeln per 5 M. — bis 60 Pfg. Ein Huhn M. — bis —. Ein Paar Tauben M. — bis —.

Fahrplan der Wiesener Straßenbahn.

Abfahrt am Albrechtsp.:	6.30	7.05	7.35	8.10	8.35	9.00	9.15
9.40	10.20	10.55	11.25	11.40	11.55	12.35	12.55
1.15	1.45	2.05	2.45	3.20	4.10	4.40	5.15
5.50	6.30	7.00	7.20	7.40	8.05	8.35	8.45
9.20	10.00						
Abfahrt am Bahnhof:	6.50	7.20	7.50	8.35	9.00	9.15	9.40
10.00	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55	1.15
1.45	2.30	3.10	3.40	4.05	4.25	4.45	4.55

Ein gebrauchtes Sopha und eine Sade
zu verkaufen
Gumbelstr. 2, 1 Et.



Amerikanische
Schreibtische,
alle Höher mit einem Schloß verschließbar,
empfehlen
Johannes Enderlein, Möbelfabrik,
Niederlagstraße 2

Zieh-Harmonikas,
sehr großer Posten neue, prachtvolle Muster,
33 Cmt. hoch, 1. inner Nadelbeslag, 30 Stim-
men, M. 280 incl. Schule Desgl. doppel-
stimmig, 50 Stimmen, incl. Schule, M. 6.—,
mit 50 stärkeren Stimmen und offener Cla-
viatur incl. Schule M. 6.—
Baby-Harmonikas 90 Pfg. bis M. 1.50.
Sämtliche Ersatztheile dazu am Lager.
Reparaturen und Stimmen.
Rundharmonikas, in 50 div. Sorten,
empfehlen

Bernhard Zeuner,
Hauptstrasse 67.
Größeres und kleineres Harmonium
zu vermieten.



Trauringe,

in allen Größen und ver-
schiedenen Qualitäten fertig
am Lager, empfiehlt billigh

A. Herkner,

* Uhren-, Gold- und Silberw.-Handl.

**Braut-
Kleiderstoffe,**
schwarz und weiß,
in Seide und Wolle,
nur vielseitig erprobte
Qualitäten, jede Preislage,
empfehlen
Max Barthel Nachf.

Bitte, versuchen Sie!
Stauend billig!

**„Sirocco“
Perl-Kaffee**
à Pfd. 97 Pfg.

Man beachte beim Einkauf, daß die Tüten
mit der vom Kaiserl. Patentamt geschützten
Marke im Bilde und Kreis versehen sind.

Max Mehner,
Ecke Rastanien- und Pausierstr.
Frische Räucherheringe,
schön und groß, Stück 8, 9 und 10 P.
ff. mar. Seringe,
Stück 10, 12 und 15 Pfg. empfehlen
J. T. Mitschke Nachf.

Strenge reelle und billige Bedienung!
Es mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanenfedern
u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Tauben, Re-
heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerthe
Gänsefedern à Pfund für 0,40; 0,50; 1,00; 1,40. Prima
Schwanenfedern 1,60; 1,50. Wolarfedern: halbrecht 2;
voll 3,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern
2; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern
von 5,50; 7; 8; 10. A. Gut glückliche Gänsefedern
2,50; 3. Wolarfedern 2; 4; 5. A. Jedes beliebige
Quantum liefert gegen Nachn. 1. Rückzahlung des be-
zogenen Geldes auf unsere Konten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 69 in Westf.
mit Weben und ausfüh. Webstühlen, auch Web-
maschinen, umlauf. und dortselbst! Kräfte der
Preilagen für Hebern und Tauben-Weben
erwünscht!

Bekanntmachung.

200 Ctr. vorjähriges Malz

sollen Freitag, den 24. Februar 1899, nachmittags 3 Uhr, in An-
trag des Malz-
fabrikanten Herrn Franz Gerde in Riesa im Bahnspeicher der Firma S. W. Seurig hier, un-
geteilt, öffentlich meistbietend durch den unterzeichneten Notar versteigert werden
Riesa, am 17. Februar 1899. Dr. Friedrich Gustav Wende,
(L. S.) R. S. Notar.

Wohlthätigkeitsvorstellung.

Für die Zwecke unterzeichneten Vereines findet nächsten
Sonntag, den 26. Februar, Abends 7 Uhr
eine Theatervorstellung, ausgeführt von hiesigen Damen und Herren,
unter Leitung von Frau Selma Thurm im Saale des Hotel Höpfer statt.
Zur Aufführung gelangt:

Die Tochter Belials,

Preislaufspiel in 5 Aufzügen von Rud. Kneisl.
Nummerirte Plätze im Vorverkauf 1,00 M., an der Kasse 1,25 M., nicht-
nummerirte im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. Der Vorverkauf der num-
merirten Plätze findet nur bei Herrn Blumenstein, der der nichtnummerirten auch bei den
Herren Abendroth und Gennide statt und endigt am Sonntag mit dem Geschäftsschluss.
Nach der Vorstellung Ball für die Theaterbesucher.
Um Theiligung bitten der Verein Stammtisch zum Kreuz.
John

Generalversammlung des Frauenvereins
Freitag, den 24. Februar, nachm. 3 Uhr in Conditorei Wolf.
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl von Vorsteherinnen und Gehilfen.
Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder bittet J. Führer, Vorsteherin.



Turn-Verein Riesa.

Zu unserem Donnerstag, den 23. Februar, im Hotel Wettiner
Hol stattfindenden

Wintervergnügen,

bestehend in Concert, Aufführungen und Ball, werden die geehrten Mitglieder hierdurch
freundlich eingeladen Anfang 8 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Turn-Verein Riesa.

K. S. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg.
Sonntag, den 26. Februar, findet das

S. Stiftungsfest,

verbunden mit Concert, komischen Vorträgen und Ball, im Saale des Gasthofs zu
Mergendorf statt. Anfang 7 Uhr. Karten sind zu entnehmen beim Vorstand W. Genuig
und beim Cassirer Fr. Kirken in Poppitz und Kamerad Thomas in Mergendorf.
Es ladet hierdurch alle Kameraden recht Frauen höchlich ein das Fest-Comitee.

Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Fächtschule“,

Verband Gohlis.

Nächsten Sonntag, als den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet unsere diesjährige
Konfirmandenbeiseerung im Gasthof zu Gohlis statt. Von Abends 6 Uhr an Ball. Mitgliedsarten sind zum
Ball vorzulegen. Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Welt-Restaurant

Société

Dresden-A., Waisenhausstraße 18.
Vollständig renoviert! Glänzende Beleuchtung!

Täglich Konzerte

von der Virtuosen-Kapelle unter Dikktion des Herrn Kapellmeisters B. Welzer
und von der

italienischen Sängertuppe
„Trovatore-Possilippo“
im National-Kaffee,

mittags von 12—2 Uhr, nachm. von 5—7 Uhr und abends von 8—11 Uhr.
Sonntags von nachm. 4 Uhr an.

Hochfeine Biere.
Vorzügliche Küche.

Menus von 50 Pf. an bis 3 Mark.
Wochentags freier Eintritt.

Bratheringe,

großes Maß M. 2,70. Kleines Maß M. 1,70.

Apfelsinen,
sehr schön, Pfund 18 Pfg.

Sardellen,

Pfund 120 und 150 Pfg., empfiehlt
Ernst Schäfer.



Die unerreicht
bastehende
Kunstfahrerin
Jenny Dassler
kommt
den 2. März
Hotel Höpfer.
Programm sehenswerth!

Achtung!

Heute Abend alle zum Concert der
schneidigen Damenkapelle
im Gasthof zu Gröba.

Bräuschänke zu Stöslitz.

Sonntag, den 26. Februar
Bratwurstschmaus,
wogu ergebnis einladet C. Wendler.

Achtung! Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 26. Februar
großes humoristisches
Gesangs-Concert
der Bar 6 & Gruppe W. Eilold.

Schnelders Restaurant.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.
Gasthof gute Quelle.
Morgen Donnerstag Schlachtfest, rüh
9 Uhr Weißfleisch, später frische Wurst
und Gallerisöffeln. Dazu ladet erge-
benst ein W. verw. Zischgisch.

Bergner's Restaurant.

Nächsten Sonnabend und Sonntag
grosses
Bockbierfest.

Handwerker-Verein.

Freitag, den 24. Febr., Abends 8 Uhr
Versammlung
im „goldnen Löwen.“
Vortrag:

1. Ueber unsere einheimischen Holzarten, deren
Eigenschaften und Verwertung.
2. Vereinsangelegenheiten und Fragekasten.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Herzlicher Dank.

Zurückkehrend vom Grabe meiner lieben un-
geglückten Gattin, unserer guten Mutter und
Großmutter, **Christiane Amalie Kirsten,**
fühlen wir uns gedrungen, allen Denen,
welche ihr während der Zeit ihrer langen
Krankheit hilfsreich zur Seite standen, unsern
innigsten Dank auszusprechen. Herzlichen
Dank für den reichen Blumenkranz von nah
und fern und das Ehrengelocke zur letzten
Ruhestätte. Dies Alles hat unsern Herzen
wohlgethan. Besonderen Dank Herrn Pastor
Neumann für die trostreichen Worte am Grabe
und dem Kirchschullehrer Herrn Fuhrmann,
für die erhebenden Gesänge. Der liebe Gott
möge Allen ein reiches Vergelten sein. Die
ober, liebe Gattin, Mutter und Großmutter,
rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille
Grust nach.

Ein gutes treues Mutterherz hat auf-
gehört zu schlagen,
Wir fühlen es in tiefstem Schmerz, was
wir verloren haben.
Sie war so sorgsam, fromm und gut,
die nun in lässler Erde ruht.

Morky, Dresden und Grödel 18. Febr. 1899.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Pierzu 1 Beilage.

Deutschfeindliches aus Oesterreich.

Vor einiger Zeit mußte die öffentliche Meinung Deutschlands auf die Zukunftspolnische aufmerksam gemacht werden, die ein politischer Vertrauensmann des gegenwärtigen österreichischen Ministerpräsidenten, Grafen Thun, in offenkundiger Feindseligkeit gegen das deutsch-österreichische Bündnis einer Pariser Zeitschrift anvertraut hatte.

Die ausgesuchte Bestrebungsart, die Herr Kramarcz, vielleicht nicht ohne höhere Erlaubnis, an den bisherigen Grundlagen der politischen Stellung Mittel-Europas ändert, ist auch in Wien und Pest nicht unmerklich geblieben.

Ein genauer Kenner der österreichischen Geschichte hat jüngst in ersten, eindrucksvollen Worten darauf hingewiesen, daß die Kundgebungen des Tschechenismus, dem Herr Kramarcz als Sprachrohr dient, nichts Zufälliges und Vereinzeltes sind, sondern nach einem wohlüberlegten Plan von verschiedenen Stellen aus gleichzeitig ins Werk gesetzt werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser, der Ende dieses Monats oder Anfangs März in Wilhelmshaven eintrifft, wird der Mecklenburgerküste und dem Abgang des Transports nach Rauschau betreiben, sowie eine Fahrt nach Ostpreußen und Bremen unternehmen.

Zu zwei ländlichen Amtsgerichtsbezirken Nord-Schleswig war begonnen worden, solchen Eltern, die ihre Kinder auf

eine Danzigeranstalt nach Dänemark schicken, das Elternrecht zu entziehen und für die Kinder eigene Vormünder zu bestellen. Einer dieser Fälle, beim Amtsgerichte zu Nürnberg, hat nun die höhere Instanz beschäftigt, und diese, nämlich das Landgericht zu Bamberg, hat die betreffende Verfügung aufgehoben.

Vom Reichstag. Bei schwach besetztem Haus trat der Reichstag gestern in die zweite Lesung des Justizetats ein. Auf eine längere Darlegung des Abg. Spahn (Et.), der seit dem Sommer vorigen Jahres Reichsgerichtsrath ist und auf Grund seiner eigenen Erfahrung heute lebhafteste Klage über die Ueberlastung des Reichsgerichts führte, erwiderte Staatssecretär Nieberding, daß die Regierung nach wie vor daran festhalte, durch Erhöhung der Revisionssumme auf 3000 Mark eine Entlastung des Reichsgerichts herbeizuführen.

Oesterreich. Reichsrathsabgeordneter Karl Graf Stürgel, einer der hervorragendsten Politiker des Parlaments, veröffentlicht in der „Wiener Tagespost“ einen Artikel, in welchem er auf das deutschfeindliche Verhalten der Regierung verweist und energisch gegen die Verhandlungsbüchse des Grafen Thun Stellung nimmt.

Programm der deutschen Gemeindegewerkschaft kann und soll nicht eine Rettungsplanke für den parlamentarischen Schiffbruch der Staatsmänner abgeben.

Frankreich. In der Kammer brachte am Montag Ministerpräsident Dupuy für das Begräbniß des Präsidenten Faure auf Staatskosten eine Kreditvorlage von 160 000 Fr. ein, von denen 80 000 Fr. für die Trauerfeierlichkeiten im Auslande dienen sollen.

England. Aus den soeben veröffentlichten Voranschlägen des Heeresbudgets für 1899/1900 ergibt sich eine sofortige Erhöhung der Ausgaben um 1 091 700 Pfd. und eine Vermehrung der Mannschaften um 7493. Zudem sind eingerechnet, die im letzten Jahre gemachten Erfahrungen, heißt es im Monatsberichte, lassen eine schnelle Verwirklichung der geplanten Verstärkung des Heeres angezeigt erscheinen.

Afrika. Am selben Tage, wo der Herzog von Connaught mit Gemahlin in Darurban und Kaportum dem Grabe des Mahdi einen Besuch abstatteten, ereignete sich im britischen Unterhause ein eigenartiger Zwischenfall. Das Parlamentsmitglied Scott fragte am Montag den Unterstaatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten, ob er der umlaufenden Meldung widersprechen könne, daß nach der Einnahme Omdurmans der Leichnam des ersten Mahdi aus dem Grabe genommen, verkrümelt und in den Nil geworfen sei.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster. 41

Du hast mir dies gethan, Mutter. Anna sagte mir, ich solle es Dir zeigen und Dich an den Tag erinnern, an welchem Du sie fortgeführt, um es zu thun.

„Ich weiß, ich weiß. Aber Kind, wie kalt Du bist, wie durchquält! Komm, setze Dich hierher zu mir und erzähle mir, wie in aller Welt Du zu dieser Stunde nach Paris kommst, in Herrn Pelfons Begleitung?“

„Ich bin aus Glasgow entlaufen, Anna starb, und ich sagte ich. Er war ein schlechter Mensch, er wollte mich schlagen. Im Horn warf ich ihm einen Keller in das Antlitz, so daß er verlegt wurde, und ich entfloh. Ich besaß einiges Geld. Anna hatte es mir gegeben, das half mir fort.“

„Ich habe jetzt noch etwas davon und hätte einen Bogen nehmen können, um zu Dir zu gelangen, doch die Straßen waren so hell erleuchtet, die Schaufenster so verführerisch, daß ich beschloß, zu Fuß zu gehen. So verirrete ich mich. Was aus mir geworden wäre, ohne die Begegnung mit Herrn Pelson, ich weiß es nicht.“

„Aber Kind, Du sagtest ihm doch nicht, wer Du bist?“

„Ich sagte ihm gar nichts, als meinen Namen, und daß ich mich verirret hätte und sich suchte.“

„Es ist die eigentümlichste Geschichte, welche ich je vernommen. Die Vorlesung muß doch wahrlich Kinder und Thoren ganz besonders behüten.“

„Ich bin kein Kind und bin auch keine Thörin. Ich bitte darum, mich nicht so zu nennen.“

„Kind, willst Du Deiner eigenen Mutter böse werden?“

„Du scheinst aber nicht sehr erfreut, mich zu sehen, wenn Du wirklich meine Mutter bist!“ entgegnete das Mädchen unwillig. „Du schämst Dich meiner!“

„Wie leidenschaftlich Du bist! Sprich nicht so laut. Ich schäme mich Deiner nicht.“

„So darf ich bei Dir bleiben?“

„Natürlich, fürs erste wenig! Ich glaube, ich werde

Dich in eine Schule senden, doch nie darfst Du in Gegenwart anderer ein Wort über meinen Verwandtschaftsgrad verlauten lassen. Kannst Du schweigen?“

„Versuche es,“ entgegnete das Mädchen stolz. „Ich würde sterben, ehe ich eine Silbe verrate, wenn ich verspreche, es nicht zu thun.“

„Und Du verprügelst es?“

„Wenn Du es wünschest, ja.“

„Dann sollst Du für jetzt hier bleiben und in meinem Schlafzimmer schlafen, und meiner Dienerin werde ich sagen, daß Du eine entfernte Verwandte bist. Da es aber schon spät ist, und Du von der Reise müde sein wirst, so begiebt Dich zu Bett.“

„Werde ich den Herrn wieder sehen, welcher so gütig mit mir war?“

„Herrn Pelson, gewiß, ich habe nichts dagegen einzuwenden. Sage ihm, daß Du meine Cousine bist, und ich werde Dir beipflichten.“

„Ich läge nicht gern,“ murmelte Mädchen, doch Madame nahm keine Notiz davon. Sie hatte beschlossen, daß diese unbehagliche Tochter, noch ehe der Prinz Casalani nach Paris zurückkehren werde, vom Schauplatz verdrängen sollte. Sie bereitete ihr eigenhändig ein bequemes Lager und wartete, bis Mädchen fest schlief, bevor sie selbst zur Ruhe ging.

Das war ein unerwartetes, unangenehmes Ende eines angenehmen Abends gewesen. Doch man mußte sich in die gegebenen Verhältnisse fügen.

Die Uhren von Paris verkündeten die zwölfte Mittagstunde; die Sonne sendet ihre Strahlen in ein mit großer Eleganz ausgestattetes, blau möbliertes Gemach, in welchem am eleganten Frühstückstische zwei Personen sitzen, Lord und Lady Bayron. Sie frühstücken, ohne ein Wort miteinander zu reden. Mylord verbirgt sein sehr unzufrieden blickendes Antlitz in den Spalten der Zeitung. Mylady senkt das blonde Haupt tief auf die Tasse Thee herab, an welcher sie zeitweise nippt. Sie hat die ganze

Nacht nicht geschlafen und sieht sehr angegriffen aus. Kein Wort ist zwischen den beiden gewechselt worden, welches auf gestern Abend Bezug hat, diese unangenehme eheleiche Auseinandersetzung steht beiden noch bevor. Er fand sie anscheinend schlafend, als er nach Hause kam. Heute morgen sind nur einzelne Worte gefallen zwischen beiden. Doch das Kriegsgepöhl soll nicht ausbleiben. Obwohl Mylord Wortgefechte haßt, wirft er doch endlich die Zeitung nieder und beginnt: „Ich vermute, Du weißt, daß Pelson gestern Abend angekommen ist, der lebende Intrigant.“

„Du weißt wohl auch, daß er mir gesagt ist und es versucht hat, mir Moral zu predigen. Ich wundere mich nur, daß ich ihn nicht zu Boden geworden habe. Ich hoffe, Du hast ihn nicht zu mir geschickt, Ottilie?“

Sie zittert bei seinen Worten. Er sieht es, und der leise Vorwurf, welchen er sich in seinem Inneren macht, trägt nicht dazu bei, ihn milder zu stimmen.

„Hast Du ihn nicht geschickt?“ wiederholt er zornig. Sie blickt ihn einen Augenblick sinnend an. „Ich habe niemand geschickt!“ entgegnet sie mit leiser Stimme.

„O, Du hast ihn aber doch gesehen, er war hier.“

„Er war hier... ja!“

„Woher wußte er so genau, wo er mich finden könne? Ich sagte Dir, daß ich mit einigen jungen Leuten im Cafe de Paris speisen würde!“

„Du hast es mir gesagt, allerdings. Doch wir waren im Theater!“ fügt sie plötzlich entschlossen hinzu.

„In dem Theater?“ ruft Lord Bayron erstaunt. „Im Theater... ja... ich wollte gehen, es war nicht meine Schuld; ich bat ihn, mich zu begleiten.“

„Und darfst ich fragen,“ forschte zeitig mit erzwungener Höflichkeit, welches Theater Du mit Deiner Anwesenheit beehrt hast?“ „Les Italiens“ vermute ich?“

„Wir gingen in das Varietes-Theater. Wir sahen jene Frau, wir sahen Dich!“

Seine Lippen sind fest aufeinander gepreßt, seine Augen funkeln.



Stadtsamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1899.
 Geboren: Ein Sohn d. Biegeleiarbtr. Fedr. Herm. Löwe h. 4. d. Handelsmann Franz Johann Sauerbier h. 6. d. Hammerarbtr. Alois Speckl i. Poppitz 5. d. Hammerarbtr. Gottlob Wilhelm Kriebisch h. 7. d. Fuhrwerksbes. Paul Otto Mühlhans h. 8. d. unvhl. Schneidertn Selma Gulda Köppler h. 5. Zwillinge d. Amalie Auguste verw. Toppfey; verw. gew. Wittol geb. Umbach h. 11. d. Kutscher Ernst Clemens Hempel h. 11. d. Handarbtr. Alfons Stiller h. 13. d. Hammerarbtr. Emil Max Bäger h. 9. d. Bremser Ernst Moritz Kretschmar h. 12. d. Oberkellner Bruno Kleine h. 15. d. Bahnstellschaffner Joh. Herm. Thomas h. 11. d. Bureau-Adjutant Gust. Ernst Beyer h. 15. — Eine Tochter:

d. Gärtner Max Keller h. 5. d. Schlossermeist. Adolf Herm. Dangenfeld h. 10. d. Fabrikbes. Dr. phil. Karl Georg Lorenz h. 14.

Aufgehoben: d. Handarbtr. Fedr. Ernst Becker in Poppitz m. d. Dienstmagd Anna Kartha Schloß h. d. Wagenräder Paul Rich. Barth h. m. d. Stubenmch. Ida Gulda Müllhans h. d. Schuhmacher Fedr. Max Hille h. m. d. Arbeiterin Marie Wilhelmine Emilie Dorothea verw. Braune geb. Hölche. d. Kaufmann Carl Fedr. Paul i. Grimma m. d. Johanna Friederike Hochmann h. d. Mechaniker Oswald Oskar Schlichting h. m. d. Elgarrenmacherin Marie Louise geb. Weiß geb. Rothberger h.

Eheschließungen: d. Wagenräder Gust. Emil Junold i. Poppitz m. d. Marie Emma Weichert i. Poppitz 4. d. Geschirrführer Feinr. Otto Fischer i. Oshay m. d. Wirtsh-

schafterin Ida Vertha Froberg h. 6. d. Hammerarbtr. Kar. Aug. Richter h. m. d. Anna Franziska verw. Wagnitz geb. Stoppel h. 6.

Gestorben: d. Schuhmachers Traug. Ernst Herm. Eichhorn h. 5. 13 Tje. 5. d. Hammerarbtr. Fedr. Aug. Wägge h. 5. 2 W. 5. d. Gutsbes. Karl Gust. Kiebig i. Poppitz 4. 4 Wte. 6. d. Franziska Amalie Thost geb. Knoblauch h. 65 J. 9. d. Scharw.-Maurers Fedr. Herm. Hennig h. 5. 6 Wte. 9. d. Fahrer d. 3. Batterie 3. Feld.-Art.-Regis. Nr. 32, Schlosser und Arbtr. Oswald Karl Jensch h. 22 J. 9. d. Strumpfw.-Fbr. Karl Franz Anton Böner h. 64 J. 12. d. Handarbtr. Ernst Bruno Weidhaar h. 5. 21 Tje. 13. eine unbefannte ca. 20 J. alte Mannsperson. 14.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
 „ monatl. Kündigung „ 3 1/2 %
 „ viertelj. „ 4 %
Baareinlagen „ halbj. „ 4 1/2 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Legehühner,
 98 ex Frühbrut, garant. lebend. Anknst franco jeder Bahnstation, 15 Stück mit Hahn, gewöhnliche Rasse, W. 22. 15 Stück Italiener, edle Rasse, beliebige Farbe, W. 26.
 M. Müller, Feitzeryann, Bf. R. Stanisla.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel, Harmoniums
 nur renommirter Fabrik.
 in jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung
 ohne Preisserhöhung empfiehlt
 Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
 Jkuna-Gesellsch. Nr. 51, p.
 Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
 Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
 Preisliste gratis.

Fahrräder

der größten und besten deutschen
 Fabriken in großer Auswahl zu
 billigsten Preisen. — Reparaturen an allen
 auf das Sorgfältigste ausgeführt.
Richard Nathan, Riesa,
 Hauptstr. 57.
 Mechaniker
 u. Optiker.



**Streng reelle Bedienung!
 Billige Preise!**

Es ist unmöglich
 sich ohne Erfahrung eine Vorstellung
 von den unvergleichlichen Wirkungen
 gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge
 etc. der

Original-Theerschwefel-Seife
 Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz
 von Bergmann & Cie, Berlin N.W. v.
 Frankfurt. M. zu machen. Preis pr. Stck.
 50 Pf. bei **Ottomar Bartsch**, Seifenfabrik,
 Paul Blumenschein, Friseur.

Haarausfall,
 Schuppen treten nie auf bei Gebrauch v. **Ruhn's**
Stettentwurzelpflaster, Tannin 60 Pfg.,
Ruhn's Schuppenpomade N. 1.—,
Ruhn's Stettendöl 50 u. M. 1.—. Echt nur
 von **Frg. Ruhn, Kronenparf., Nürnberg.**
 Hier bei **H. Lohmann, Coiff., Bettinestr.**



Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
 u. Zubehörtheile
 die besten sind und
 in allerbilligsten sind.
 Wiederverkäufer gerührt.
 Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
 Deutschlands größtes
 Social-Fahrrad-Versand-Haus.

Pa Mariafchainer Braunkohlen
 empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab
 Schiff in Gedda Carl Heyne. Bestellungen
 nehmen entgegen: Herr Kaufm. Jähne in Neu-
 weida, Herr Fuhrwerksbes. Erdmann in Gedda.

Dölnner und Mariafchainer Braunkohlen
 offerirt billigt ab Schiff in Riesa
Friedrich Arnold.

* **Ueber Nacht** blendend weiße zarte Haut,
 kein Auffpringen der Haut beim Gebrauch
 v. **Ruhn's** patent. g. **Crème-Vional** N. 1.30.
Vional-Seife 50 u. 80 Pf. **Ruhn's Vional-**
Puder. Echt nur von **Frg. Ruhn, Kronen-**
parfäm., Nürnberg. Hier bei **H. Lohmann.**

1500 Mark sind sofort auszu-
 leihen. Offerten
 erbittet **Schützenstr. 6 I.**

Ihre sahst jene Frau? Sei doch so freundlich, Dich
 deutlicher zu erklären. Welche Frau sahst Ihr also? 41
 „Eine Tänzerin und Dich! Du hast ihr jene Blumen
 zu Füßen geworfen, welche ich Dir gegeben hatte, und
 wartest in der Loge mit ihr, als ob... als ob...“
 Ottilie kann nicht weiter sprechen. Bei der Erinnerung
 an die Blüde, welche er seiner Frau geschenkt hat,
 bricht sie zusammen und birgt schluchzend das Antlitz in
 den Händen.
 Er ist bleich vor Jorn. Sie ist seit sechs Wochen seine
 Frau, schluchzend sitzt sie dort. Doch es fällt ihm nicht ein,
 ihr Trost zu bieten. „Das also hast Du gethan,“ beginnt
 er endlich mit langsamem, harter Betonung. „Du hast Dich
 zur Spionin herabgewürdigt, Du hast Deinem alten Lieb-
 haber den Schlüssel gegeben, wo er mich finden könnte,
 Du schicktest ihn mir nach. Bei Gott, Du sollst diese Hand-
 lungsweise bereuen lernen!“
 Er erhob sich, schleuderte die Zeitung weit weg und
 stand bebend vor Jorn vor ihr.
 „Es ist jammerlich,“ fuhr er fort, „dass ich Dich da-
 mit gehindert habe, Jelson zu heiraten. Er ist in Dich
 verliebt, und Deine alte Neigung zu ihm ist sicherlich auch
 jetzt noch ebenso stark als ehedem. Das gestrige Beneh-
 men war ja nicht seine Schuld, wie Du freundlich zu be-
 merken gerühstest. Darf ich fragen, wo Ihr mich heute
 abend zu belauschen gedenkt?“
 Sie blickt zu ihm empor, ihre Augen sind weit aufge-
 rissen und harren entsetzt auf ihn. Flegel hat sie beiseite
 geworfen, und versucht zu sprechen, doch nur ein unverständlicher
 Ton entringt sich ihrer Kehle. Ein unbekanntes Gesicht
 in ihren Augen erschreckt selbst ihn, sein wilder Jorn ver-
 wandelt sich in Reue.
 „Sieh' mich nicht so an!“ spricht er in milderem Tone,
 „ich meine es nicht so schlimm, doch wenn ein Mann er-
 fährt, dass seine Frau ihm überall nachspürt, nun was
 giebt es?“ Die letzten Worte sind an den Diener gerich-
 tet, welcher auf einem silbernen Präsentierteller ihm eine
 Karte darreicht.

Lord Payton ergreift sie und stößt einen Ruf der Ueber-
 raschung aus.
 „Fraulein Jiabella Burvenich! Der Himmel verflucht
 sich, jetzt sind die auch hier? Wo ist die Dame?“ fragte er
 den Diener.
 „Im Salon, Mylord!“
 „Gut, sagen Sie ihr, ich werde sogleich erscheinen!“
 Der Diener verläßt das Gemach „Geh' auf Dein Him-
 mel, Ottilie,“ sagt er etwas freudlicher, „und um Wot-
 tes willen gib Dir Ruhe, Dich dieser Jammerminee zu
 entledigen. Du siehst wie eine Leiche aus. Die Leute wer-
 den glauben, ich folge der alten britischen Sitte, meine
 Frau zu prägen. Brauche Schminke, thue was Du willst,
 nur sieh' nicht so elend aus. Wenn Du Jiabella Burve-
 nich's scharfen Augen begegnest!“
 Mit diesen ermutigenden Worten verläßt er sie, um
 Jiabella Burvenich im Salon zu begrüßen.
 Jiabella sieht, elegant gekleidet, besser aussehend als je,
 in einem dunklen Saufsehl. Was hatte er nur an seiner
 bleichen, keinen Frau finden können, um sie dieser dunklen,
 lebenswarmen Schönheit vorzuziehen.
 „Liebste Jiabella!“ ruft er, ihr beide Hände reichend,
 „welche Ueberraschung. Wir wußten, daß Du kommen wer-
 dest, doch wie erwarteten Dich nicht so bald. Wann bist
 Du angekommen, und wo wohnst Du?“
 „Wir kamen gestern abend an und haben eine Wohn-
 ung in Franbourg St. Honore, in der Nähe der englischen
 Gesandtschaft. Mit meinem gewöhnlichen Ungeßüm setze
 ich mich der Gefahr aus, Euch noch schlafend zu finden,
 und eilte gleich nach dem Frühstück hierher. Du bist auf,
 wie ich sehe und freue mich darüber. Aber wo ist Ottilie?“
 Ottilie wird gleich erscheinen. Wie gut Du aussiehst,
 Jiabella! Die Liebe scheint eine wunderbare Verschöner-
 ungskraft zu besitzen!“
 „Scheint? Sprichst Du denn nicht aus Erfahrung. Ich
 kann kein Kompliment erwidern. Du siehst aus wie das

Leben; doch natürlich Du bist im Vollgenusse der Fritter-
 wochen und siehst alle Dinge durch rosenfarbene Brillen.“
 Flegel lacht, doch sein Lachen klingt bitter. Er gedenkt
 des Zwiesgesprächs, welches Jiabellas Besuch soeben un-
 terbrochen hat.
 „Und wie geht es den anderen,“ fragt er. „Der Mut-
 ter und Frau Whitton? Frau Whitton ist hier, wie ich ver-
 mute.“
 „Großmütterchen ist hier, ja wohl, und wohler, als
 ich sie je gesehen habe. Deine Mutter vergeht vor Schn-
 such, Dich umarmen zu können; weißt Du, Flegel, daß ich
 mir gar nicht vorstellen kann, wie Du Dich als verheir-
 ateter Mann benimmst?“
 Er lacht abermals mit einiger Verlegenheit. „Whitton
 ist mit Euch, wie ich vermute. Der Glückliche; ich brauche
 wohl nicht zu fragen, ob es ihm gut geht?“
 „Allerdings nicht,“ entgegnet Jiabella erötend. „Nebri-
 gens wirst Du selbst bald urteilen können, denn sie kom-
 men alle her. Wo bleibt Ottilie so lange? Ich hoffe, sie ist
 nicht so kindisch, meinetwegen besondere Toilette zu ma-
 chen.“
 „Nein, nein, sie wird gleich hier sein; sie hat etwas
 Kopfweh und ist über Laune. Hässliche Schönheiten ver-
 tragen Aufbleiben und viele Unterhaltungen nicht. Da
 fällt mir eben ein, weißt Du, daß Willy Jelson hier ist,
 sogar in diesem Hotel?“
 „Willy ist hier? Der gute Willy, wie freue ich mich,
 ihn zu sehen. Wann ist er angekommen?“
 „Gestern abend, wie Ihr! Ah, hier ist Ottilie.“
 Flegel sieht bejorgt aus; er erinnert sich aus früheren
 Zeiten, wie scharf Jiabellas Augen sind; er fühlt, daß sie
 schon jetzt eine Mißstimmung ahne. Ein Geräusch ist offen-
 bar noch nicht zu ihren Ohren gekommen, ihr Wesen würde
 sonst nicht so ungezogen und natürlich sein.
 Ottilie hat ihr möglichstes geleistet, sie hat ihr weißes
 Gewand gegen ein farbiges umgetauscht, wodurch die Blässe
 ihrer Wangen nicht so auffallend hervortritt.
 (Fortsetzung folgt.) 68,19